

Interpellation Nr. 48 (Mai 2025)

betreffend die Aufhebung von Parkplätzen an der St. Jakobs-Strasse zugunsten eines Velostreifens – Kommunikation, Nacharbeiten und Auswirkungen auf das Quartier

25.5206.01

Zwischen der Autobahnausfahrt City und dem St. Jakob-Denkmal wurden in der Nacht auf den 8. April 2025 rund 30 Parkplätze aufgehoben, um einen neuen Velostreifen zu markieren. Die Umsetzung dieser Massnahme hat bei zahlreichen Anwohnenden zu Verunsicherung, Unmut und praktischen Problemen geführt. Insbesondere stellen sich Fragen zur Kommunikation durch die Behörden, zur Art und Weise der Umsetzung sowie zu den Auswirkungen auf das Quartier.

So wurde das Halteverbot erst am Morgen des 7. April 2025 ab 07:00 Uhr signalisiert. Bis zum Nachmittag (13:30 Uhr) waren keine Arbeiten im Gang. Die Polizei war nicht informiert und verwies an das Tiefbauamt – dieses wiederum konnte ebenfalls keine Auskunft geben. Erst gegen 18:00 Uhr begannen Arbeiten, offenbar ohne vorherige Ankündigung, und es zeigte sich, dass die Parkflächen aufgelöst und die Markierungen verändert werden. Dies geschah teilweise in der Nacht, was bei Anwohnenden zusätzlich für Irritation und Verunsicherung sorgte.

Gleichzeitig ist das Quartier bereits stark belastet: Eine hohe Nutzungsdichte durch eine Sporthalle, eine Schule, Hotels, Geschäfte und die Nähe zur Autobahn generieren grossen Parkdruck. Neu parkieren Fahrzeuge vor Schlafzimmerfenstern, was zu Lärmbelastung führt. Zudem erschwert die neue Situation offenbar die Entleerung von Abfallcontainern. Anwohnende kritisieren ausserdem, dass die Parkflächen abgebaut wurden, obwohl die Gebühren für die blauen Parkkarten kürzlich erhöht worden sind – was als Schikane empfunden wird.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Weshalb wurde die Aufhebung der Parkplätze erst am 7. April 2025 mit Halteverbotsschildern signalisiert, obwohl die Arbeiten gemäss Angaben des Tiefbauamts bereits im Oktober 2024 im Kantonsblatt angekündigt wurden? Weshalb wurde damals keine Frist für die geplanten Arbeiten kommuniziert?
2. Weshalb begannen die tatsächlichen Bauarbeiten erst ab ca. 18:00 Uhr, teilweise nachts, ohne klare Information an Anwohnende?
3. Ist es zulässig, Markierungsarbeiten mit lärmintensiven Geräten in Wohnquartieren nach 22:00 Uhr vorzunehmen, ohne vorgängige Information?
2. Weshalb wurden weder die Polizei noch die Mitarbeitenden des Tiefbauamts am 7. April 2025 über die bevorstehenden Arbeiten ausreichend informiert?
3. Wie wird sichergestellt, dass bei künftigen Umwidmungen oder Aufhebungen von Parkflächen – auch bei blossen Markierungsänderungen – die betroffenen Anwohnenden zusätzlich zur Publikation im Kantonsblatt auch per Briefeinwurf direkt informiert werden? Wäre ein solcher Einwurf in der unmittelbaren Umgebung nicht verhältnismässig und technisch einfach umsetzbar?
4. Wie wurde der Bedarf an Parkflächen im Quartier vor Umsetzung der Massnahme erhoben, insbesondere im Hinblick auf die Nutzung durch Gewerbe, Sporthallenbesucherinnen und -besucher sowie Anwohnende?
5. Weshalb wurde auf den Erhalt der Parkplätze verzichtet, obwohl die St. Jakobs-Strasse breit genug wäre, um Veloverkehr und Parkplätze nebeneinander zu führen und die Strasse nicht stark befahren ist? Inwiefern wurde geprüft, ob ein solches Nebeneinander möglich ist – wie es an vielen anderen Orten üblich ist?
6. Wurde eine alternative Veloroutenführung durch die parallel verlaufende 30er-Zone ernsthaft geprüft, wie sie von Anwohnenden vorgeschlagen wurde? Falls ja, mit welchem Ergebnis?
7. Weshalb benötigt es neben der Velostrasse an der Engulgasse zusätzlich eine Veloroute bei der St. Jakobs-Strasse?
8. Wie werden die neu entstandenen Probleme im Zusammenhang mit der Entsorgung (Abfallcontainer) und der Zufahrt für Gewerbebetreibenden adressiert, wenn Container nun nicht mehr regulär abgeholt werden und Gewerbebetreibende nicht mehr umschlagen und parkieren können?
9. Wie rechtfertigt der Regierungsrat die gleichzeitige Erhöhung der Gebühren für Parkkarten mit der gleichzeitigen massiven Reduktion an verfügbaren Parkplätzen in diesem Abschnitt?
10. Inwiefern reiht sich die Massnahme an der St. Jakobs-Strasse in eine übergeordnete Strategie ein, bestehende Parkplätze systematisch abzubauen – wie bereits an der Sevogelstrasse, Hardstrasse, dem St. Alban-Ring und der Anlage geschehen? Welche Kriterien legt der Regierungsrat solchen Entscheiden zugrunde?

Michael Hug (11)